

Zeitschrift: Schweizer Spiegel
Herausgeber: Guggenbühl und Huber
Band: 21 (1945-1946)
Heft: 2

Rubrik: An e Tooti

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

A N E T O O T I

Von Walter Bäumlein

I.

*D Näägeli spränged d Chnöpf, di grüne,
gänd der eerscht süß Huuch efange,
d Näägeli, wo mit dir im früene
Herbscht sind glampet und vergange.*

*Ghöör en Tritt ich uf der Stääge,
faarts mer häiß dur ali Glider,
und mis Heerz wott dir etgäüge,
s ischt mer gsy, du chömischt wider.*

*Dini Schue stönd underem Bänkli,
wänd no äistig uf dich waarte,
mieded gern mit dir es Ränkli,
träited dich so gern in Gaarte,*

*träited dich dur d Wys und d Matte,
wetted dich as Hölzli bringe.
D Droßle singt im Aabigsbatte;
ach! du ghöörst si nüme singe.*

*Phlox und Näägeli im Gaarte
tüend vergäßen uf dich plange;
ä is schmaals Bettli mit eme zaarte
Roosestock mueß für dich lange . . .*

II.

*Es ischt scho tunkel vor em Haag.
Da ruuschet no de Brune.
Was ischt nüd alls sid Jaar und Taag
-- Lieblis und Läids -- verrune!*

*De Nachtwind faart in Wasserstraal
und macht en luuter z tööne:
Es ischt wie Musig öppemal,
wie Brieggen und wie Stööne.*

*Es ischt, wie wän es Ruusche gaad
durs Fäld im ryfe Rogge,
und wider, wäns vo wytem schlaad
a tüüfe Chileglogge.*

*Die Glogge händ mit irem Schlaag
Friden und Glück bidüütet;
si händ der amene tunkle Taag
s letscht Mal Fyrabig glüütet.*

*Häscht Glück und Fride mit der gnaa
und Sumerluft und Sune.
Wottscht du mers wider gspüüre laa
im Ruusche vo dem Brune?*

*Ich gspüüre dich im Fäld und Taal
mit allne mine Sine;
du bischt im Wind, im Wasserstraal
und bischt tüüf i mir ine!*

